

ORSI TÓTH

FELIX LAJKÓ

# DELTA

a film by Kornél Mundruczó



FESTIVAL DE CANNES  
OFFICIAL SELECTION  
COMPETITION

PRESSEHEFT

**LOOK NOW!**



## Cast

Félix Lajkó  
Orsi Tóth  
Lili Monori  
Sándor Gáspár

## Crew

Schnitt: **Dávid Jancsó**  
Ton: **Gábor Balázs, Tamás Zányi**  
Tonschnitt: **Gábor Balázs**  
Musik: **Félix Lajkó**  
Musikaufnahmen: **Gábor Balázs**  
Kameraassistentz: **Gergő Csepregi, István Decsi, Gusztáv Kirsch**  
Kostüme: **János Breckl**  
Dekor: **Márton Ágh**  
Regieassistentz: **János György**  
Kameramann: **Mátyás Erdély**  
Produzenten: **Viktória Petrányi, Susanne Marian, Philippe Bober**  
Ko-Produzenten: **Ági Pataki, Gábor Kovács**  
Drehbuch: **Yvette Bíró, Kornél Mundruczó**  
Regie: **Kornél Mundruczó**

Produktion:

**Proton Cinema, Essential Filmproduktion, Filmpartners**

Mit Unterstützung von:

**Motion Picture Public Foundation of Hungary,  
National Cultural Fund, Medienboard Berlin-Brandenburg,  
Mitteldeutsche Medienförderung, ZDF Das Kleine  
Fernsehspiel / ARTE, TV2, MEDIA Programme of the  
European Community**

## Preise

- ★ Internationales Filmfestival Cannes 2008: Im Wettbewerb  
Prix FIPRESCI (Internationaler Filmkritikerpreis)
- ★ Sarajevo International Film Festival:  
Preis der europäischen Arthouse Kinos
- ★ LUX Preis des Europäischen Parlaments 2008: Nomination
- ★ Intl. Week of Hungarian Film: Best Film



FESTIVAL DE CANNES

OFFICIAL SELECTION  
COMPETITION

# DELTA

ein Film von Kornél Mundruczó

Ungarn/Deutschland – 2008 - 35mm - 92' – Farbe - OV Ungarisch/dt+f Untertitel

Deutschschweizer Kinostart: Oktober 2009

## Verleih

Look Now ! Filmdistribution

Tel : +41 44 440 25 44

info@looknow.ch

## Presseattaché

Remo Bräuchi

Tel : +41 44 25 43 oder 044 440 25 44

rb@filmservicegmbh.ch

Presseheft und Pressefotos finden Sie im download-Bereich unter: [www.looknow.ch](http://www.looknow.ch)

Verleih in der Schweiz mit Unterstützung von

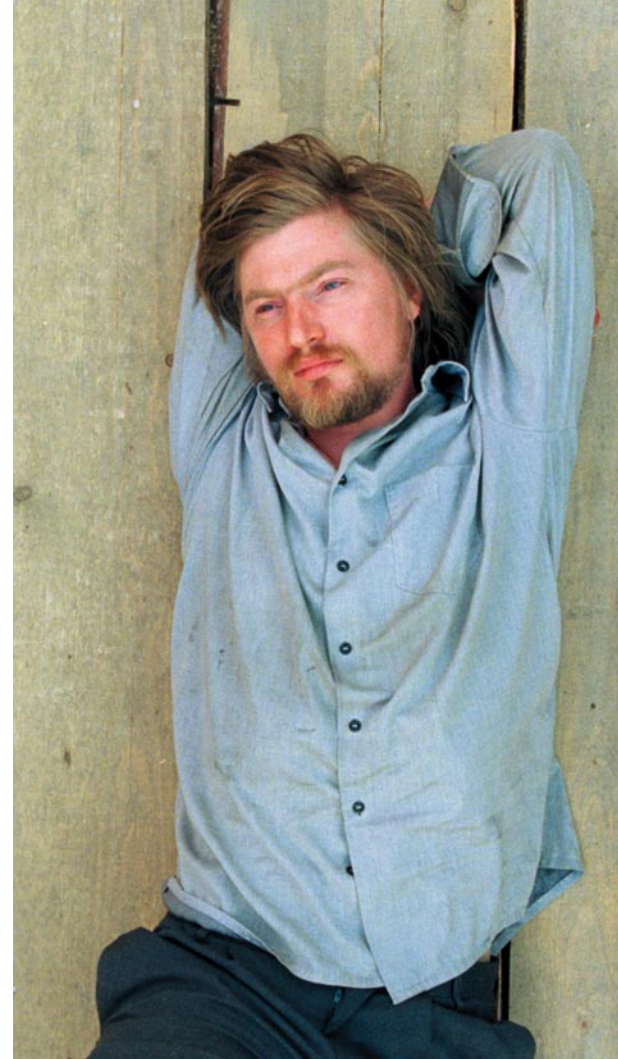


# Synopsis

Im Morgengrauen legt die Fähre am kleinen Hafen im weiten Flussdelta an. Sie bringt Mihail (Félix Lajkó) zurück an den Ort, der einst seine Heimat war und dem er vor Jahren den Rücken gekehrt hat. Wer hier weggeht, kommt normalerweise nicht zurück und dem wortkargen jungen Mann schlägt von Beginn tiefes Misstrauen entgegen. Seine Mutter (Lili Monori) führt mit ihrem neuen Mann (Sándor Gáspár) eine schäbige Bar, in der eine Atmosphäre der Bedrohung mit Händen zu greifen ist. Und da ist noch seine jüngere Schwester Fauna (Orsi Tóth), die er nie kennengelernt hat. Sie hilft eher widerwillig in der Bar aus.

Mihail will sich wieder hier niederlassen und im Fluss ein Haus bauen. Vom Ufer aus beginnt er die Arbeit an einem Steg, der täglich ein Stück weiter in den träge fließenden Fluss reicht. Eines Tages taucht seine Schwester bei ihm auf und geht ihm wortlos zur Hand. Die Geschwister, die sich nie kannten, verstehen sich ohne viel Worte. Über Gesten und Blicke nähern sie sich an und schaffen bald eine Vertrautheit, die im Dorf nicht verborgen bleibt.

Vor dem Hintergrund einer grandiosen Naturlandschaft erzählt Regisseur Kornél Mundruczó in atemberaubenden Bildern diese berührende Geschichte von zwei Aussenseitern. Mit viel Gespür für Atmosphäre stellt er die Frage, wie weit eine Gesellschaft bereit ist, die Freiheit eines Einzelnen zu tolerieren.





# Kornél Mundruczó

Kornél Mundruczó wurde 1975 geboren und studierte am Ungarischen Filminstitut in Budapest. Bereits sein erster Kurzfilm nach Abschluss seines Studiums, AFTA, wurde 2001 mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet. Ein Jahr später gewann sein erster Langspielfilm PLEASANT DAYS in der Sektion „Bester erster oder zweiter Film“ den Silbernen Leoparden am Internationalen Filmfestival in Locarno. 2003 nahm er an der Cannes Résidence teil. 2005 wurde sein dritter Film, JOHANNA, eine Oper inspiriert von der Geschichte der Jeanne d'Arc, in die Sektion Un Certain Regard nach Cannes eingeladen. DELTA ist Kornel Mundruczós dritter Film.

## Filmographie

### Langspielfilme

2002 *Pleasant Days* (Silberner Leopard, Festival Locarno 2002)

2005 *Johanna* (Cannes Filmfestival: Un Certain Regard; Jurypreis am Festival Fantasporto 2006)

2008 *Delta* (Cannes Filmfestival: Im Wettbewerb. FIPRESCI Preis, Cannes; Preis der Europäischen Arthouse-Kinos: Intl. Filmfestival Sarajevo; Bester Film: Intl. Ungarische Filmwoche)

### Kurzfilme

2001 *Afta - Day After Day* (25 min)

2002 *Little Apocrypha N°1* (5 min)

2003 *Joan Of Arc On The Night Bus* (Kurzoper - 24 min)

2004 *Little Apocrypha N°2* (20 min)

2005 *Lost And Found - Short Lasting Silence* (20 min)



# Interview mit Kornél Mundrucó

*DELTA erzählt eine Liebesgeschichte zwischen einem Bruder und einer Schwester, ein universelles Tabu. Warum haben Sie dieses Thema für Ihren Film gewählt?*

Die Liebe zwischen Bruder und Schwester ist in ihrer Essenz – obwohl wider unsere Natur - ursprünglich und unwiderstehlich, da sie auch exemplarisch für die Möglichkeit steht, sich mit sich selbst zu vereinigen. Es ist eine Versuchung, die immer auch mit einem Schauern verbunden ist. Es mag eine tiefempfundene Liebe sein, doch sie ist auch eine der Unmöglichkeit, eine Liebe, die von Beginn zum Scheitern verurteilt ist. Ich wollte nicht die

sexuelle Devianz zum Hauptthema machen, mir geht es darum jene Freiheit zu verstehen, die es einem Individuum ermöglicht, sich über herkömmliche Regeln und Standards hinwegzusetzen. Nicht der Inzest steht im Zentrum der Erzählung, sondern der Mut, den es braucht, sich einer Anziehungskraft hinzugeben, die gegen Konventionen verstößt. Der Film erzählt von der Freiheit etwas zu tun, von dessen Richtigkeit man überzeugt ist. Und vom leidenschaftlichen Hass, den diese Freiheit ultimativ provoziert. Es gibt Menschen, die für sich das Recht in Anspruch nehmen, jene zu verfolgen, die von der Norm abweichen. Für mich ist diese Intoleranz inakzeptabel. ...

## Interview mit Kornél Mundruczó

*Die Figuren in Ihrem Film können leicht als abartig angesehen werden, denn sie bewegen sich ausserhalb der moralischen Konventionen. Doch sie sind sehr positiv dargestellt.*

Das „Gute“ in den beiden Hauptfiguren überwindet die natürlichen Gefühle der Abwehr und die sozialen Konventionen. Ich stelle nicht die Frage nach der Moral, sondern nach der individuellen Freiheit. Von einem moralischen Standpunkt aus kann man die beiden Figuren nicht verurteilen. Sie leben ihre eigene Wahrheit in einer authentischen Weise. Sie folgen ihren Gefühlen, auch wenn sie dabei gegen die Regeln ihrer Gemeinschaft verstossen. Sie empfinden ihre Liebe nicht als einen Akt der Rebellion und des Protests und am Ende sind es nicht sie, die zur Gewalt greifen.

*Sie widmen sich auch noch einem anderen universellen Thema: Dem Wunsch zurück zu einem einfachen Leben im Einklang mit der Natur, einer Rückkehr ins verlorene Paradies.*

Dieses Thema erscheint jedoch nicht romantisiert oder gar naiv. Ich gehe eher mit Jean-Jacques Rousseau einig, welcher der Meinung war, dass der Mensch grundsätzlich gut ist und erst durch die Gesellschaft verdorben wird. Die Bar im Film gehört nicht zur Welt der beiden Hauptfiguren. Der Bau der Hütte mitten im Fluss erlaubt ihnen dagegen ein zurückgezogenes Dasein in einer Welt, die ihnen ganz allein gehört. Sie sehen ihre Liebe

als derart rein, dass sie glauben, sie können sich den gültigen Regeln entziehen. Aber wir können uns nicht gegen die Gezeiten stemmen. Genauso wenig wie die Gesellschaftsordnung individuelle Freiheit und Unabhängigkeit toleriert. Es liegt in der konservativen Natur des Menschen, Dinge bewahren zu wollen. In der Folge ist das Schicksal der beiden Liebenden unvermeidbar. Interessant ist, dass dies ist auch die Folge eines Unfalls während der Dreharbeiten war. Der eigentlich für die Hauptrolle vorgesehene Schauspieler starb kurz nach dem wir zu drehen begonnen hatten. Wir waren gezwungen, die Produktion zu stoppen, das Drehbuch zu überdenken. Und uns erneut Gedanken darüber zu machen, was wir mit dem Film sagen wollen. Dies führte uns vor Augen, dass es eine komplexe und eine reduzierte Weise gab, diese Geschichte zu erzählen – Zwei Menschen lieben sich, ihre Liebe ist verboten und der Mensch vernichtet alles, was einzigartig und individuell ist. Wenn du dich ihm in den Weg stellst, läufst du Gefahr, aufgehalten zu werden. Es war interessant, sich einem derart reduziertem Thema zu widmen, aber gleichzeitig auch schwierig. Wenn man mit einer komplexen Materie arbeitet, fallen Fehler viel weniger schnell auf.

*Die Geschichte spielt im rumänischen Mündungsgebiet der Donau. Wieso haben Sie diesen speziellen Schauplatz gewählt?*

Ich besuchte die Region 2003 auf einer Reise und mir fiel damals auf, wie sinnträchtig diese Landschaft ist. Es ist eine Art wildes



Niemandland und eignet sich hervorragend für ein verborgenes Drama. Ich wusste, etwas an diesem Delta hatte mich inspiriert und von da an wollte ich einen Film hier machen.

Doch die tatsächliche Region ist nicht Thema des Films. Ich wählte diesen Ort seiner Zeitlosigkeit und seiner archaischen Merkmale wegen. Es ist ein wunderbarer Landstrich, der von lebenslustigen Menschen bewohnt wird. Sie leben natürlich inzwischen alle in der Gegenwart, aber noch immer sehr isoliert in ihrer Welt, fast vergessen. Hier ein Haus zu bauen ist gleichzeitig sowohl symbolisch als auch sehr real. Und ich wollte die Landschaft auf keinen Fall demonstrativ in den Film einbauen. Sie ist in sich selber schon derart stark, dass sie ganz natürlich eine Hauptrolle im Film spielt.

*Orsi Tóth beeindruckt einmal mehr mit einer hervorragenden schauspielerischen Leistung. Sie ist in praktisch allen Ihren Filmen zu sehen und hat für ihre Rollen mehrere Preise erhalten. Wie würden Sie sie als Darstellerin beschreiben und was hat sie in ihre Rolle in DELTA mit hineingebracht?*

Auf der Leinwand erscheint Orsi immer völlig schutzlos, ihre Reinheit lässt sie sehr verletzlich erscheinen. Aber sie ist nicht nur eine Ikone der Empfindsamkeit, sie ist auch ein wunderbarer Mensch. In DELTA versuchten wir, eine abstrakte Darstellung ihrer Figur zu vermeiden und einen realen Menschen aus Fleisch und Blut zu schaffen. Sie ist kein Mädchen mehr, sondern eine

junge Frau mit einem grossen Schweigen und Verlangen in ihr. Ich wollte mich bewusst wieder von der Welt um JOHANNA lösen, die mit ihrer stilisierten Erscheinung für mich eine willkommene Abwechslung gewesen war.

*Ihr Hauptdarsteller, Félix Lajkó, der primär Musiker ist und auch die Filmmusik komponiert hat, spielte am Ende auch die Hauptrolle. Wie kam es dazu?*

Nach dem Tod von Lajos Bertók, der eigentlich die Hauptrolle hätte spielen sollen, wussten wir für ein paar Monate nicht, ob wir den Film zu Ende bringen konnten oder wollten. Die grosse Frage für mich war, ob ich jemand anders finden würde, der mich zum Weitermachen inspirieren kann. Da erinnerte ich mich an Félix. Er ist ein guter Geiger und sehr bekannt in Ungarn. Erst lehnte er ab, es interessierte ihn nicht. Aber er erklärte sich einverstanden, mich zu treffen. Er ist ein Künstler und er macht nur die Dinge, die er auch machen will. So trafen wir uns und es stellte sich schnell heraus, dass wir uns viel zu sagen hatten. Man kann ihn mit Prince Mishkin in Dostojewskis «Der Idiot» vergleichen. Er hat eine tolle natürliche Art und eine grosse emotionale Intelligenz.

...

## Interview mit Kornél Mundrucó

*Sowohl die Liebeszene als auch die Vergewaltigung zeichnen sich durch grosse Zurückhaltung und gleichzeitig grosse Präzision aus...*

Ich wollte in diesen Szenen, wie auch im ganzen Film, eine Solidarität mit den Figuren erzeugen. Ich folgte einer inneren Logik wonach das Publikum nach umso mehr Nähe und Mitgefühl verlangt, je weiter ich mit der Kamera von den Figuren weg war. Die Wahrheit wird ihnen so nicht einfach auf dem Tablett präsentiert. Dass gewisse Dinge nicht oder nur von weitem zu sehen sind, hat nichts mit Verschämtheit zu tun, oder dass dies einfacher ist. Ich zog es vor, dem Zuschauer mehr Raum zu geben, sich die Lücken oder nicht sichtbaren Momente mit eigenen Bildern zu füllen. Ich wollte mich auch als Regisseur zurückhalten, wollte kein filmisches Konzept präsentieren oder mit zu viel Stil vom Inhalt ablenken. Es sollte zuallererst um die Menschen gehen, um ihre Geschichte und wie sie damit umgehen. Das heisst natürlich nicht, dass der Film ohne Stil daher kommt. Es ist einfach ein anderer Ansatz, eine ganz neue Erfahrung und Herausforderung für mich. Ich mag diese Momente, die als Resultat einer ganz realen Interaktion zwischen zwei Menschen sind, aber ich bin nicht interessiert an Realismus als Technik. Dies ist auf jeden Fall ein Weg, den ich weiter gehen möchte. Insofern ist DELTA ein sehr wichtiger Schritt für mich.



«Dieser Film war für mich die bisher grösste Hausforderung. Da waren gewisse Dinge, von denen ich nicht sicher war, dass ich sie würde machen können.»

## Orsi Tóth – DIE JUNGE FRAU

Orsi Tóth wurde 1981 geboren. 2004 schloss sie ihr Schauspielstudium an der ungarischen Akademie für Film und Drama ab. Bereits nach dem ersten Jahr an der Akademie gab sie ihr Debut in Kornél Mundruczós PLEASANT DAYS. Auch in den folgenden Filmen von Kornél Mundruczó spielte sie die Hauptrolle. Unter anderem arbeitete sie inzwischen auch mit der bekannten Videokünstlerin Shirin Neshat an deren erstem Langfilm und mit der österreichischen Regisseurin Jessica Hausner. 2009 wurde sie aufgrund ihrer Leistung in DELTA in die Präsentation «Shooting Stars – Europa's Best Young Actors» der Filmfestspiele Berlin eingeladen.

### Filmographie

2001 Pleasant Days (Regie: Kornél Mundruczó)  
2004 Colossal Sensation (Regie: Róbert Koltai)  
2005 Etre Sans Destin (Regie: Lajos Koltai)  
2005 Johanna (Regie: Kornél Mundruczó)  
2005 My Singles (Regie: Gyula Nemes)  
2008 Summer Of 1953 (Regie: Shirin Neshat)  
2008 Delta (Regie: Kornél Mundruczó)  
2009 Lourdes (Regie: Jessica Hausner)

### Auszeichnungen (Beste Schauspielerin)

Pleasant Days : 33. Ungarische Filmwoche (2002), Festival Premiers Plans, Angers (2004) Cinéssonne (2004)  
Johanna : 9. Festival von Puchon (2005), Fantasporto (2005), 36. Ungarische Filmwoche (2005)  
My Singles : 37. Ungarische Filmwoche (2006)

## Interview mit Orsi Tóth

### *Wie war die Arbeit mit Kornél Mundruczó?*

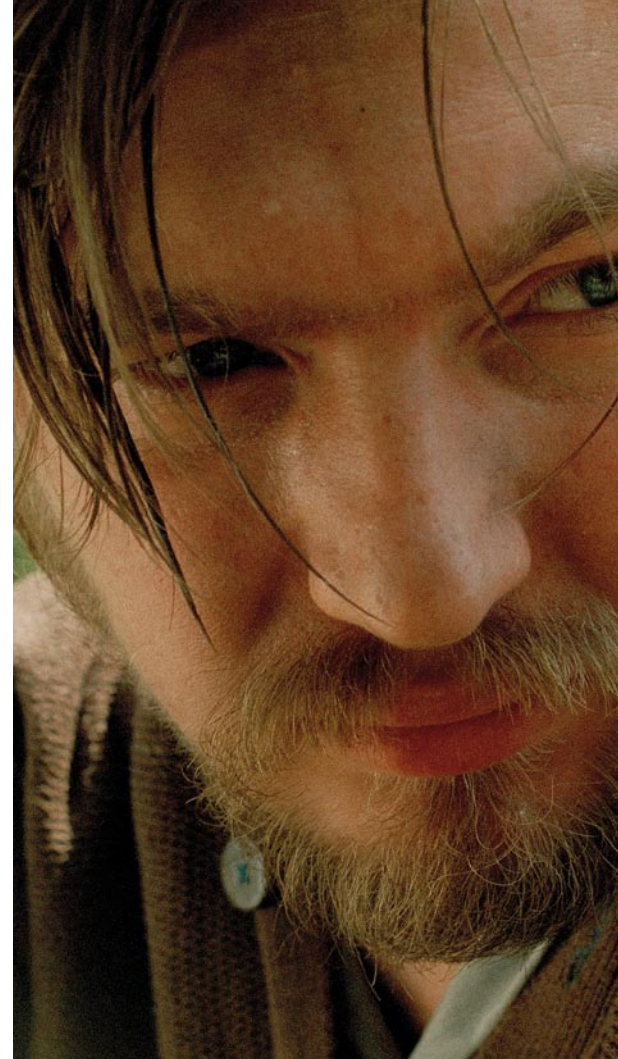
Dieser Film war für mich die bisher grösste Herausforderung. Da waren gewisse Dinge, von denen ich nicht sicher war, dass ich sie würde machen können. Aber ich habe es geschafft. Es war eine grosse Verpflichtung. Es brauchte viel Arbeit und Reflektion und ich musste die Lösungen in mir selber finden. Aber ich fand es toll, besonders die Tatsache, dass ich nicht viel sprechen musste...

### *Und Félix Lajkó?*

Vielleicht noch die grössere Herausforderung (lacht). Weil wir uns sehr ähnlich sind. Er ist nicht sehr gesprächig und es ist schwierig, ihn zu einer Reaktion zu bewegen. Man kann ihn zu nichts zwingen. Wir sind beide eher zurückhaltend, geben nicht gerne an. Aber ich mag Herausforderungen.

### *Welcher Moment der Dreharbeiten bleibt Ihnen in bester Erinnerung?*

Die Szenen, in denen Félix und ich alleine im Boot sind, weil dann die Crew weit weg war. Aber es war auch spannend, neue Sachen zu lernen, wie zum Beispiel einen Fisch auszunehmen, zu rudern oder ein Boot festzumachen. Die einheimischen Fischer zeigten mir all das. Am Ende waren sie und ich sogar so etwas wie Freunde, auch wenn wir nicht die selbe Sprache haben.



« Die Region  
um das Delta  
hat mich sehr  
inspiriert  
– dort habe ich  
während den  
Dreharbeiten  
auch die  
Filmmusik  
komponiert. »

## Félix Lajkó - Der junge Mann / und der Komponist der Filmmusik

Félix Lajkó ist ein erstklassiger Geiger und Musiker, der schon in ganz Europa auf Tour war. Lajkó komponiert und arrangiert seine Musik selbst. Er spielte Jazz mit dem Dresch Quartett und zeitgenössische Musik mit György Szabados und er war Mitglied des Ritual Nova Ensemble von Boris Kovac. Zudem trat er mit Alexander Balanescu, Min Tanaka aus Japan, mit Noir Désir und mit Boban Markovic auf. Félix Lajkó wurde von Kornél Mundruczó gebeten, für DELTA sowohl die Filmmusik zu komponieren, als auch die Hauptrolle zu übernehmen. [www.lajko.hu/](http://www.lajko.hu/)

### Interview mit Félix Lajkó

*Wie haben Sie Kornél Mundruczó getroffen?*

Er fragte mich an, ob ich die Hauptrolle in seinem Film spielen würde. (nach dem Tod des ursprünglich vorgesehenen Hauptdarstellers, der inmitten der ersten Dreharbeiten verunglückte) Ich lehnte ab, traf ihn dann aber in einer Bar, um ihm meine Entscheidung zu erklären. Ich wusste nichts über die Rolle. Im ursprünglichen Drehbuch sollte ich jemanden mit einer Kettensäge umbringen, aber das wollte ich nicht. Doch Kornél hatte das Drehbuch inzwischen umgeschrieben. Ich glaube ich hätte im Film auch meine Mutter umbringen müssten, aber ich bin nicht sicher. Ich hatte das Drehbuch nie gelesen. Nur das Ende einer vorherigen Version, in welchem ich in einem Boot dem Meer entgegen rudere und verschwinde.

...

## Interview mit Félix Lajkó

*Wie hat Kornél Mundruczó es geschafft, Sie schliesslich doch zu überzeugen?*

Ich erinnere mich nicht mehr. Er muss mich am Ende irgendwie überzeugt haben, aber wie genau es dann dazu kam, dass ich zusagte, weiss ich nicht mehr.

*Haben Ihnen die Dreharbeiten Spass gemacht?*

Nein.

*Bedauern Sie die Erfahrung?*

Nein.

*Waren die Dreharbeiten schwierig?*

Ja, sehr. Und ich musste feststellen, dass ich kein Schauspieler bin. Eigentlich mag ich es gar nicht, zu spielen. Das stellte ich schon nach drei oder vier Tagen fest.

*Wollten Sie zu dem Zeitpunkt aufhören?*

Nein, das stand nicht zur Diskussion

*Sie haben also lange leiden müssen?*

Es war hart, aber es gab auch schöne Dinge – die Landschaft des Deltas und die Menschen, die dort wohnen.

*Was war denn das Schwierigste ?*

Alles war schwer. Vor allem, das Haus zu bauen. Meinen Text zu lernen war dagegen weitaus einfacher.

Die Musik ist mein Leben, deshalb sind meine Hände sehr wichtig für mich, sie sind mein Arbeitsinstrument als Geigen- und Zitherspieler. Ich spiele seit ich ein Kind war und ich mag es gar nicht, diese groben und gefährlichen Dinge zu tun, bei denen ich mich verletzen könnte.

*Hatten Sie zu Beginn der Dreharbeiten das Gefühl, Freude am Schauspiel bekommen zu können?*

Nein, aber die Erfahrung, es zu tun, hat mir trotzdem viel gebracht.

*Hat der Film Sie auch als Musiker, als Künstler, inspiriert?*

Die Region des Delta hat mich in musikalischer Hinsicht sehr inspiriert. Eines Tages habe ich in einer orthodoxen Kirche der Region gespielt – das hat mich sehr angeregt. Und wie gesagt, die Filmmusik habe ich nach und nach während des Drehens komponiert, immer nahe an dem, was wir gerade gedreht hatten.

*Besteht ein grosser Unterschied zwischen dem Komponieren von Filmmusik und Ihrer sonstigen Methode zu arbeiten?*

Ja, das ist ein sehr unterschiedlicher Arbeitsprozess. Beim Komponieren der Filmmusik hatte ich immer den „Timecode“ und die Bilder im Auge zu behalten, hatte immer die Ambiance der jeweiligen Szene mit in Betracht zu ziehen. Dazu war ich natürlich zeitlich limitiert durch die Dauer der einzelnen Sequenzen. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich von der ersten bis zur letzten Minute des Films Musik eingesetzt – keine „stillen Minuten“, keinen Dialog ohne Musik. Aber der Regisseur wollte das natürlich nicht. Ich hätte in jeder Szene meine Violine gespielt !

*Würden Sie wieder einmal Musik für einen Film komponieren?*

Ja, ich komponiere hin und wieder für Theater oder Film.







## Ko-Drehbuchautorin

### **Yvette Biró** - Ko-Drehbuchautorin

Yvette Biró ist Essayistin, Drehbuchautorin und Professorin an der New York University Graduate Film School. In ihrer Heimat Ungarn hat Sie an unzähligen mit Preisen ausgezeichneten Filmen von bekannten ungarischen Regisseuren mitgearbeitet (u.a. Miklós Jancsó, Zoltán Fabri, Károly Makk). Vor kurzem schrieb sie zwei eigene Drehbücher, eines davon, zusammen mit George Sluizer, zum Buch „Das steinerne Floss“ von Nobelpreisträger Jose Saramago. Neben zahlreichen Essays hat sie auch zehn Bücher zum Thema Film veröffentlicht, die in sieben Sprachen übersetzt worden sind.

### *Wie ist es zur Zusammenarbeit mit Kornél Mundruczó gekommen?*

Ich sah seinen Kurzfilm *Afta* und war positiv überrascht von der „Leere“ dieser Geschichte. Von der subtilen Fülle an fein beobachteten Details, die so charakteristisch sind für die heutzutage zunehmend marginalisierten Jugendlichen mit ihren Sehnsüchten, Verwirrungen und mühevoller Rastlosigkeit. Wir begannen damals einen Dialog, der bis heute andauert. Unsere Zusammenarbeit besteht aus gemeinsamer Reflexion und Diskussionen ohne Ende. In Drehbüchern arbeiten wir uns zusammen durch alle Knoten und Schlüsselmomente unserer bewusst reduziert gehaltenen Geschichten. Es sind die Stimmungen und verborgenen Emotionen, um die es geht.

### *Wie würden Sie seinen Kinoansatz beschreiben?*

Kornél arbeitet immer auf kristallklare Momente jenseits jeglicher Banalität hin, Momente voller schrecklicher Wahrheiten. Was mir am fertigen Film am meisten gefällt, ist die Enthüllung einer erschreckenden Tatsache unserer heutigen Zeit: Wie viel Hass und Gewalt in vordergründig normalen, einfachen Menschen schlummern kann. Gewalt, die leicht in skrupellose Bösartigkeit ausarten kann, wenn Andersartigkeit nicht akzeptiert wird, weil sie nicht ins enge Korsett traditioneller Vorstellungen passt. Und mir gefällt der plötzliche Kontrast dieser vernichtenden Kräfte mit der Stille und Weite des Wassers und des Himmels. Ein Kontrast, der die Tiefe dieses Dramas wunderbar unterstreicht.







«Eine starke Reflektion über persönliche Freiheit.»  
*EMPIRE MAGAZINE*

«Hypnotisch, geheimnisvoll und wunderschön.»  
*CHANNEL 4*

## Pressestimmen

«Mundruczós Regieführung ist bewundernswert in ihrer Präzision und Zurückhaltung und weist ihn als Meister des Mediums aus.»  
*SCREEN MAGAZINE*

«DELTA ist einer jener Filme, die einem auf ewig im Gedächtnis bleiben werden, denn seine Bilder entwickeln einen derart starken Sog und eigene Dynamik, dass sie sich geradezu ins Gehirn brennen. Der Zuschauer kann sich auf diese wunderschönen, fast schon meditativen Bildkompositionen einlassen und mitreisen lassen wie von einem wilden Fluss [...] Erbauend und auch erfrischend zu sehen, dass sich ein junger Regisseur so galant und stilsicher auf solch hohem ästhetischem Niveau bewegt.»  
*SCHNITT*

«Ein unheimliches und schlicht überwältigendes ungarisches Juwel [...] Kaum ein Moment über dem nicht drohend der Verlust der Magie schwebt. Ein Geniestreich!»  
*THE TIMES*

«Das Thema des Films ist nicht Inzest. Er wird bestenfalls angedeutet. Mundruczós Blick ist ein metaphysischer. Die dem Untergang geweihten Liebenden in dieser reduzierten Geschichte erinnern an griechische Tragödien mit ihren komplexen psychologischen Hintergründen. [...] Unerbittlich, bildgewaltig und voller elegischer Poesie – Ein Kunststück.» *LE MONDE*

«Vor dem Hintergrund des ersten Postulats des Kinos - von der Verwegenheit bis zur Utopie - trotz das Paar dem Rest der Welt, zieht sich von ihr zurück und wird eins mit der Natur, an deren Pracht uns Kornél Mundruczó nicht nur teilhaben lässt, sondern die er mit grösster Sorgfalt, Zweiglein für Zweiglein, feiert.»  
*arte/cannes*

«DELTA ist ein erbarmungsloser, schöner Film, der zugleich reissend und ruhig vor sich hin treibt, wie der Fluss, an dem er spielt, unaufhaltsam und einem Flussbett folgend, das keine Richtungswechsel zulässt.»

**Michael Sennhauser (Radio DRS) filmblog**

«Schon die eindrucksvolle Landschaft des rumänischen Donaudeltas allein liess den Film in Cannes herausragen. Gepaart mit der Filmmusik des meisterhaften Geigers Félix Lajkó wird DELTA ein kreatives Filmkunstwerk, das auf allen Ebenen Anerkennung verdient.» **MOVING PICTURES MAGAZINE**

«Mundruczó macht aus seiner Erzählung eine Studie der Intoleranz, die langsam fließt, aber dies mit beachtlichem Effekt. Es ist eine Geschichte, die praktisch nur mit Bildern erzählt wird. [...] Ein aussergewöhnlicher Film, der zurecht in Cannes mit dem Preis der Internationalen Filmkritik ausgezeichnet wurde!»

**LONDON EVENING STANDARD**

«Die Schönheit der Bilder, die Liebe zum Detail und ein wunderbares Gespür für die menschliche Natur machen diesen herben Film zu einem Vergnügen für jeden Kinoliebhaber. Ein Film, den man sehen UND verstehen muss.» **LE COURRIER**



